

BRUNSCHE RANZERDIVISION in Herford wird noch in diesem Jahr nach Großbritannien zurückverlegt. Mehrere hundert Soldaten und weitere Mitarbeiter werden die Werrestadt verlassen. Sie packen bereits ihre Koffer, um in den nächsten Wochen in ihre Heimat zurückzukehren. Doch wer steckt hinter diesen Zahlen? Zwei britische Familien erzählen von ihrer Zeit in Herford.

Im Familienzentrum St. Josef und in der Kindertagesstätte Sternschnuppe hat Leiterin Ulrike Blucha viele britische Kinder aufwachsen sehen. »Kinder aus 21 Nationen besuchen die Einrichtungen. Mit dem Abzug der Soldaten verlassen uns nun aber leider die britischen Kinder«, sagt Blucha.

Vergessen werden sie die Zeit in den Kindergärten sicher nicht. »Wir werden die tolle Betreuung im Kindergarten vermissen«, sagt der britische Soldat Kolinio Naulago, der mit seiner Frau Cherie und seinen Kindern Losalini und Tevita seit drei Jahren in Herford lebt. »Der hohe pädagogische Standard wird uns in Großbritannien fehlen, denn die Qualität ist dort deutlich schlechter.«

Herford ist ein Zuhause geworden

Davon ist auch die alleinerziehende Mutter Kate H. überzeugt, die als Sozialarbeiterin für die britische Armee arbeitet. »Die Sprachförderung ist exzellent und ermöglicht den Kindern bilinguales Aufwachsen.« Ihre vierjährige Tochter Gwendoline spricht englisch und deutsch. »Ich hoffe, dass wir das in Großbritannien mit zusätzlichem Unterricht fortführen können«, sagt Kate H., die 2007 nach Deutschland versetzt wurde und seit 2008 in Herford lebt.

Beide Familien bedauern den Abzug der britischen Truppen vor allem deshalb, weil Herford zu ihrem neuen Zuhause geworden ist. »Unsere Kinder wurden in Deutschland geboren, wir haben ein tolles Verhältnis zu unseren Nachbarn und viele Freunde kennengelernt«, sagt Cherie Naulago. »Wir sind Teil der Community, weil wir nicht abgeschottet in der Militärbasis leben«, ergänzt Kate H.

Beeindruckt habe die Familien, dass das Leben vieler Herforder hauptsächlich draußen stattfindet. »Wir haben in Herford eine neue, gesunde Lebensweise für uns entdeckt«, sagt Cherie Naulago rückblickend. Spaziergänge an der Werre, Shoppingtouren in der Innenstadt, Nachmittage auf dem Spielplatz und ganze Wochenenden im Freibad. »In Herford haben wir viele schöne Jahre erlebt«, sagt Cherie Naulago wehmütig.

Kate und Gwendoline H. werden vor allem die Volksfeste vermissen: »Es macht einfach Spaß, gemeinsam zu feiern, weil die Herforder so viel Lebensfreude ausstrahlen.« Familie Naulago erlebt christliche Feiertage als besonders: »Weihnachten, Ostern und andere christliche Feste konnten wir in Herford immer intensiv feiern. Das hat uns alle sehr geprägt.«

Ihr erstes richtiges, gemeinsames Zuhause muss die Familie mit der dreijährigen Losalini und dem sieben Monate alten Tevita in den nächsten Wochen verlassen. »Wir packen bereits unsere Koffer. Aber wir wissen noch nicht, ob wir in der kommenden oder der übernächsten Woche gehen«, erklärt Kolinio Naulago, der ursprünglich von dem Inselstaat



Verlassen in den nächsten Tagen Herford: Kolinio Naulago steht mit seiner Frau Cherie und seinen Kindern Losalini (l.) und Tevita vor der Kindertagesstätte St. Josef, in der alle Familienmitglieder viele Freunde gefunden haben.

FOTO: NIEDER-ENTGELMEIER

Gastfreundschaft

■ Schlechte Erfahrungen haben Familie Naulago und Kate und Gwendoline H. in Herford nur sehr selten machen müssen. »Ab und an haben wir blöde Blicke oder Sprüche geerntet, aber ansonsten wurden wir sehr gut von der Bevölkerung aufgenommen«, sagt Cherie Naulago. Kate H. ist von der Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft vieler Herforder begeistert: »Ich habe

(caro)

hofft jedoch, dass sie mit Gwendoline noch lange in Deutschland leben kann. »Am liebsten natürlich in Herford, denn das ist unsere Heimat.«



Verlassen im Sommer Herford: Gwendoline zeigt ihrer Mutter Kate H. eine Puppe im Familienzentrum St. Josef.

FOTO: KIEL-STEINKAMP

Fidschi stammt. Seine Frau Cherie kommt aus Kanada. Ihr neues Zuhause wird sich die Familie in Wales einrichten. »Wir werden uns mit Sicherheit auch nicht, ob sie in diesem Jahr

in Wales einleben, aber Herford wird trotzdem immer unsere Heimat bleiben«, sagt das Ehepaar. Kate H. weiß noch nicht, ob sie in diesem Jahr